

Kulturelles Erbe Königstein

Ausgabe 7
August 2023



Verfassungstadt Königstein

Hessen und die Republik / Drei Objekte - vier Standorte

(Red.) Inwieweit Königstein *sichtbar* mit der Verfassungsgeschichte Deutschlands bzw. Hessens zu tun hat, ist offenbar eine Entscheidung der drei historischen Vereine in der Stadt: Die historischen Zusammenhänge sind aufgeklärt, die entsprechenden Publikationen sind herausgegeben, alle relevanten Experten sind befragt worden, die praktischen Möglichkeiten wurden abgeklöpft.

Die Hessische Verfassung vom 1. Dezember 1946 ist durch ihre Entstehungsgeschichte auf besondere Art mit Königstein verknüpft:

Nicht nur, dass die Königsteiner*innen damals in der Volksabstimmung vom 1. Dezember 1946 sich - wie alle anderen Bürger*innen Hessens auch - aktiv für diese Verfassung aussprachen und damit das erste Mal in der Geschichte ihres Landes persönlich zu ihrer Verfassung Stellung beziehen konnten, sondern vor allem durch den Umstand, dass einer der Entwurfstexte zur Hessischen Verfassung in Königstein geschrieben wurde: Der "Königsteiner Entwurf" von Ulrich Noack, der damals im Haus Mammolshainer Weg Nr. 1 und wohnte und dort wohl auch an seinem Verfassungsentwurf arbeitete, macht Königstein zu einer Stadt der Hessischen Verfassung!

Inwieweit das einer Erinnerung wert ist, ist - wie immer beim Thema Demokratiegeschichte - eine politische Entscheidung. Schließlich gibt es auch die landläufige Meinung, dass die Hessische Verfassung ohnehin keinen praktischen Wert für unser Alltagsleben hat, weil ihre Relevanz in der Bundesrepublik Deutschland durch das Grundgesetz stark eingeschränkt wäre. Also: Wozu an sie erinnern, geschweige denn an die Orte ihrer Entstehung?

Das sehen die drei historischen Vereine Königsteins erwartungsgemäß ganz anders: "Ich habe nicht schlecht gestaunt, als der Vorsitzende des Neuen Königsteiner Kreises e.V. Christoph Schlott vor ein paar Wochen mit der Publikation von Martin Will zum 'Königsteiner Entwurf' der Hessischen Verfassung in unsere Vorstandssitzung kam, gleich mit dem Faksimile des Entwurfes in der Hand", kommentiert Ellengard Jung, die Vorsitzende des Vereins Denkmalpflege e.V. Königstein: "Natürlich ist das Objekt selbst eine relativ unattraktive Archivalie, es sind eben nur etliche Dutzend eng mit Schreibmaschine beschriebene Blätter, nichts was der Optik einer schönen Urkunde zum Beispiel des 16. Jahrhunderts auch nur im entferntesten nahe kommt. Aber so ist das mit historischen Dokumenten eben: Nicht alles, was schön gestaltet ist, hat wirklich historische Bedeutung und nicht alles, was schmucklos daherkommt, ist unwichtig. Ganz im Gegenteil, offensichtlich!"

Damit ist aber noch nicht die Frage beantwortet, warum denn neben dem Faksimile des "Königsteiner Entwurfes" im Burg- und Stadtmuseum nun auch ein Faksimile der Urschrift der Hessischen Verfassung selbst ausgestellt wird, nämlich in der neuen Dauerausstellung "Nie war so viel Aufbruch - Königstein 1945 - 1952".

Das wiederum beantwortet der Kurator dieser Präsentation Christoph Schlott, der die Vitrinen im Museum im Auftrag seines Vereinsvorstandes vom Heimatkundeverein eingerichtet hat: "Wenn wir uns die Nachkriegsgeschichte der hessischen Kommunen anschauen, auch die von Königstein, dann ist die Tatsache, dass die Hess*innen zwischen Januar und April 1946 zusammen mit den Bayern die ersten Deutschen, die unter alliierter Aufsicht sich wieder in freien Wahlen eine kommunale, eine Landkreis- und Landesvertretung, nämlich den Landtag, frei wählen durften, wohl das einschneidendste politische Ereignis der direkten Nachkriegszeit. Das ist bis heute weitgehend vergessen, denn

seit dem 1. Dezember 1946 ist die hessische Demokratie ja eine Selbstverständlichkeit. Wer von uns kennt schon die Hessische Verfassung? Ich halte es aber nicht nur für konsequent, dass wir - wenn wir schon die Stadt des 'Königsteiner Entwurfes' der Hessischen Verfassung sind und die als Faksimile zeigen, auch die Urschrift der Hessischen Verfassung insgesamt zeigen.

Und da nun Königstein über die Konferenzen der westdeutschen CDU und das 'Haus der Länder' auch noch eine der wenigen 'Grundgesetz-Städte' Deutschlands ist, hat sich der Vorstand des Vereins für Heimatkunde konsequenterweise ebenfalls entschlossen, direkt daneben auch ein Faksimile der Urschrift des Grundgesetzes auszustellen." Zur Frage der Dominanz dieser Art von Demokratiegeschichte im Burg- und Stadtmuseum befragt, antwortet Schlott: "Das ist nun buchstäblich Ansichtssache. Man kann der Meinung sein, und die Stadt Königstein, vertreten durch ihre Kulturamtsleiterin ist das ja auch, dass Demokratie- und Verfassungsgeschichte am besten in Frankfurt zu besichtigen wäre, dann nämlich, wenn irgendwann nach 2030 dort ein 'Haus der Demokratie' stehen wird, vielleicht. Dort würden sicherlich mehr Menschen diese Objekte betrachten als in Königstein. Da hat Sie mit Sicherheit Recht. Alle Dinge in Frankfurt werden von mehr Menschen betrachtet als Dinge in Königstein. Darum geht es aber nicht: In der Bildungsarbeit heute hilft es einer Königsteiner Schulklassen wenig, wenn ich ihr erkläre, dass sie bestimmt nach 2030 sich zu diesem Thema in Frankfurt informieren kann. Und - um es einma pragmatisch auszudrücken: Eine Königsteiner Schulklassen, die ich ins Museum bekommen will, muss schon etwas geboten bekommen, dass wenigstens am Rande in ihrem Lehrplan auftaucht. Das ist mit dem Thema 'Demokratie' sicherlich der Fall, mit dem Thema 'Die Grafen von Stolberg-Königstein' wohl eher nicht. Aber darüberhinaus: Wieso soll unsere Demokratiegeschichte eigentlich nicht auch im Museum auftauchen? Das Argument, dass fast alle anderen Museen Demokratiegeschichte ebenfalls nicht zeigen, kann ja wohl kein Maßstab sein! Dann ist Königstein eben das erste dieser Art in Hessen: Wunderbar Klein, aber oho eben. Damit kann ich doch gut leben. Und andere offenbar auch."

So erklärt sich auch der aktuelle Stand in Königstein: Neben einer Verfassungsvitrine in der Bibliothek der St. Angela-Schule, eingeweiht am 1. Dezember 2022 durch den Hessischen Minister der Justiz Prof. Dr. Roman Poseck, stehen nun zwei weitere Vitrinen mit den Faksimiles des 'Königsteiner Entwurfes', der Hessischen Verfassung und des Grundgesetzes in den beiden Gebäuden des Königsteiner Amtsgerichts, eingeweiht von der Vize-Landtagspräsidentin Heike Hofmann MdL und dem Direktor des Königsteiner Amtsgerichtes Dr. Philipp Hess.

Hinzu kommt der Standort Burg- und Stadtmuseum: "Ich bin mit diesem Stand der Entwicklung mehr als zufrieden", meint die Vorsitzende des Heimatkundevereins Frauke Heckmann: "Vier Standorte für drei Verfassungswerke. Vielleicht kommen ja die anderen Königsteiner Schulen demnächst noch hinzu, das würde mich freuen. Wir arbeiten daran. Der pädagogische Ansatz - und der bezieht sich nicht nur auf Schüler*innen, sondern eigentlich auf uns alle, ist doch ganz einfach: Sichtbarmachen von vorgeblich Alltäglichem, nämlich unserem Leben in den Normen unserer Verfassungen, schafft Bewusstsein. Das ist Demokratiebildung pur, vor allem, wenn solche Präsentationen mit weiteren Informationen garniert sind. Außerdem: Bringen wir's doch auf den Punkt. Wer erwartet schon die Erfassung des Grundgesetzes im Stadtmuseum der Stadt des Grundgesetzes Königstein und wer kann schon wo ein Faksimile davon in die Hand nehmen? Nur hier bei uns."

Unattraktives Material? Aufgespießt: Meinung gefragt! Demokratiengeschichte im Museum

(Red.) Abgesehen von der Aversion gegen Demokratiegeschichte, die dem Initiator der Beschäftigung mit Demokratiegeschichte in Königstein Christoph Schlott aus einschlägigen politischen Kreisen und stellenweise auch aus dem Heimatkundeverein entgegen schlägt, macht sich Schlott Gedanken zur Demokratiengeschichte im Museum und kommt zu einem eindeutigen Urteil:

"Das ist aber ein hässliches Manuskript! Ein Bleiwüste. Muss ich mir das anschauen?" Auch solche Reaktionen gibt es bei der Betrachtung der neuen Verfassungsvitrine im Burg- und Stadtmuseum. Und ganz ehrlich: "Schön", also ästhetisch schön, sind - außer der Urschrift des Grundgesetzes natürlich - die meisten Dokumente zur Demokratiengeschichte nicht. - "Schön" in diesem Sinne ist noch nicht einmal der Vertrag des 'Westfälischen Friedens'. Eine Bleiwüste ist auch Friedrich Stoltzes 'Flucht aus Königstein' oder Martin Cochems 'Die große Leben Christi' aus dem Königsteiner Kapuzinerkloster des Jahres 1677.

Doch ein Museum stellt nach anderen Kriterien aus als Schönheit. Die liegt nämlich, banal es hier noch einmal zu wiederholen und dennoch notwendig, im Auge des Betrachters. "Schön" sind auch nicht die zusammengeklebten Scherben des spätrömischen Topfes von Burgberg, nicht ein handgekritzelter Brief aus der Festung Königstein, nicht eine eiserne Kanonenkugel. Wer Schönheit sucht, ist im Museum falsch. Bestenfalls noch eine Gemäldegalerie wäre ansatzweise geeignet, und auch da: Wie schnell wurde in diesem Land schon etwas als 'entartet' eingestuft und verschwand. Demokratiegeschichte ist per se nicht "schön", also: wenn es um ihre Hinterlassenschaften geht. Das glänzt nichts besetzt mit Perlen und Edelsteinen, kein Krönchen ist dabei, keine Fasanenfeder, meist "nur" das geschriebene Wort. Aber gehören deshalb Originale von Kogons "Frankfurter Heften" nicht in eine Vitrine? Sondern nur ganz alte Bücher mit Schnickschnack? Ein Museum ist kein Warenhaus, schon gar keines der freien Wahl seiner Exponate. Wenn wir jedem Hinweis folgen, dann ist das Haus bald leer, denn fast jeder findet dort etwas, was in seinen Augen nicht "schön" ist, bei den Scherben fängt's an. Bleiben wir doch beim Kriterium der Bedeutsamkeit! Wenn das Bedeutsame nicht "schön" ist: Zerreißen wir uns darüber ruhig das Maul. Hauptache, wir reden drüber. Dann ist der pädagogische Auftrag doch wohl erfüllt: Ärgern Sie sich, vergessen werden Sie es nicht!

Das Burg- und Stadtmuseum Königstein befindet sich im Historischen Rathaus Königsteins (unten): Bis 1909 Sitz einer wenig demokratischen Gemeindevertretung und eines Bürgermeisters nach preussischem Landrecht, beherbergt die Dauerausstellung des Hauses seit Juli 2023 jeweils die Faksimiles des 'Königsteiner Entwurfes' der Hessischen Verfassung, der Urschrift der Hessischen Verfassung und der Urschrift des Grundgesetzes samt einiger Ansichten von Dokumenten aus den Sitzungen in Königstein, die mit der Entstehung des Grundgesetzes in Verbindung stehen: Auf diese Weise gewinnen die Nachrichten von der häufigen Anwesenheit Konrad Adenauers auch einen inhaltlichen Sinn: Er tagte im ehemaligen Kurbaus, der heutigen Villa Borgnis, mit seinen CDU-Kollegen u.a. wegen des Grundgesetzes.



Betrachtet man Königstein aus einer etwas anderen Perspektive - hier aus der Perspektive eines Senkrecht-Luftbildes des Jahres 2015 - dann kann man „Denkmäler“ unserer eigenen demokratischen Identität finden, die so im Denkmalregister nicht vorhanden sind (blaue Punkte): Die Denkmäler der Demokratiengeschichte muss sich jede „Stadtgesellschaft“, auch die Königsteiner, nämlich selbst machen. Eine staatliche Vorgabe, geschweige denn ein Gesetz wie das Denkmalschutz-Gesetz, gibt es nicht, kann es nach dem Verständnis des Grundgesetzes auch nicht geben. Inwieweit eine Gesellschaft vor Ort an die Orte der Freiheit und Demokratie erinnert und sie neben die gefälligen Denkmäler verblichener Autokraten stellt, bleibt ihr selbst überlassen. Damit allerdings ist die Kennzeichnung von Orten der Demokratiengeschichte und von Orten für Demokratiengeschichte automatisch Gegenstand politischer Diskussion und Entscheidung. Schon deshalb gehören Entscheidungen dazu nicht allein in parteipolitisch beeinflusste Verwaltungsbände, ganz grundsätzlich und nicht nur im Fall Königstein. Eingetragen sind hier einige wichtige Orte in Königstein zur deutschen und europäischen Demokratiegeschichte, erläutert in einem digitalen Rundgang auf der Internetseite „www.koenigstein-kulturelles-erbe.de“ (blau) und die vier Präsentationsorte der Faksimile der Hessischen Verfassung und des Grundgesetzes: 1 = Burg- und Stadtmuseum, 2 = Bibliothek der St. Angela-Schule, 3 = Amtsgericht Gerichtstraße 2, 4 = Amtsgericht Burgweg 9.

Demokratie-Exponate per QR Kleine Filme zu den Vitrinen im Stadtmuseum

(Red.) Im Zuge der allmählichen Einrichtung der neuen Abteilung "Königstein 1945 - 1952" im Stadtmuseum wurden nicht nur die ersten zwei externen Vitrinen des "Statt-Museums" im Amtsgericht Königstein eingeweiht (ausführlicher Bericht folgt), sondern auch die ersten kleinen Erläuterungsfilme zu einzelnen Themen in den Vitrinen online gestellt: Das Stadtmuseum verfügt längst über einen eigenen youtube-Kanal, und die ersten 15 Objekte und Themen in der neuen Ausstellung können nun also auch auf dem Handy im Museum oder zu Hause betrachtet bzw. vertieft werden. - Eine Auswahl stellen wir hier vor.



Blick in eine Vitrine der neuen Abteilung „Königstein 1945 - 1952“ im Burg- und Stadtmuseum Königstein, noch in der Gestaltung.



Der Königsteiner Verfassungsentwurf

Ein Stück hessischer Verfassungsgeschichte stammt vom Königsteiner Ulrich Noack / Kleines Haus am Kreisel

(Red.) Das Jahr 1946 hielt nicht für nur die Königsteiner*innen, sondern für das gesamte deutsche Volk gravierende Ereignisse bereit, auch jenseits von Mangel und Hunger, Zerstörung und Entnazifizierung: Zumindest in den deutschen Ländern der US-amerikanischen Besatzungszone Deutschlands durfte ab Januar 1946 gewählt werden. Die ersten freien Wahlen seit 1933, und damit für eine ganze Generation junger Deutscher, die in großen Teilen den ganzen Krieg bereits mitgemacht hatten, zum ersten Mal in ihrem Leben überhaupt die erste Gelegenheit, wählen zu können. - Nach den Gemeindevahlen folgten die zu den neuen demokratischen Gremien in den Landkreisen, dann - im Frühsommer 1946 - die zu den Verfassungsgebenden Versammlungen, denn die neuen westdeutschen Länder sollten so rasch wie möglich Verfassungen erhalten.

Aus den Reihen der hessischen CDU machten sich Paul Kremer und Ulrich Noack daran, einen Verfassungsentwurf zu erarbeiten, den sie im Laufe des Sommers in die politischen Diskussionen in

der Verfassungsgebenden Versammlung in Wiesbaden einbrachten. Sie nannten ihn selbst den "Königsteiner Entwurf", sicherlich der Tatsache geschuldet, dass der überwiegende Teil wohl in Königstein entstanden war.

Noack wohnte damals im Haus Mammolshainer Weg Nr. 1, heute direkt am Europa-Kreisel gelegen, damals am Rande der Landstraße nach Mammolshain, der nächsten selbständigen Gemeinde jenseits von Königstein.

Ulrich Noack, seines Zeichens Professor der Geschichte an der Universität Würzburg und im Jahr 1946 persönlicher Referent des Hessischen Ministerpräsidenten Karl Geiler, entwickelte mit seinem Parteikollegen Paul Kremer eine Verfassung, die sehr umfangreich ausgearbeitet und kompliziert zu lesen war. Beide erstellten also bald eine "Gekürzte Fassung", die später zur "Wiesbadener Fassung" wurde.

Auch wenn der "Königsteiner Entwurf" nicht direkt und nicht wortwörtlich in die Hessische Verfassung vom Dezember 1946

übernommen wurde, so wird dank seiner Existenz Königstein doch zu einem "Ort der hessischen Verfassung", neben Wiesbaden natürlich und Hochwaldhausen im Vogelsberg, wo ein SPD-Entwurf verfasst wurde.

Aus diesem Grund zeigt das Stadtmuseum Königstein nun auch einige Faksimile-Blätter dieses "Königsteiner Entwurfes", gehören sie doch zur demokratischen Stadtgeschichte Königsteins wie kaum ein anderes Dokument, jenseits der nassauischen Fürstentümer und des Staatsgefängnisses in der Festung.

Nicht, dass diese Blätter schmuckvoller wären als andere maschinengeschriebene Dokumente der Nachkriegszeit, aber: Sie sind rosa! Warum damals für die wenigen hektografierten Kopien, die man für die Kollegen in der Verfassungsgebenden Versammlung in Wiesbaden herstellte, rosa Papier genommen wurde? Wir wissen es nicht, vermutlich lag es einfach am Papiermangel des Jahres 1946 und man nahm, was sich fand. Und das war anscheinend rosa.

Prof. Dr. Dr. Martin Will, Experte für die hessische Verfassungs-

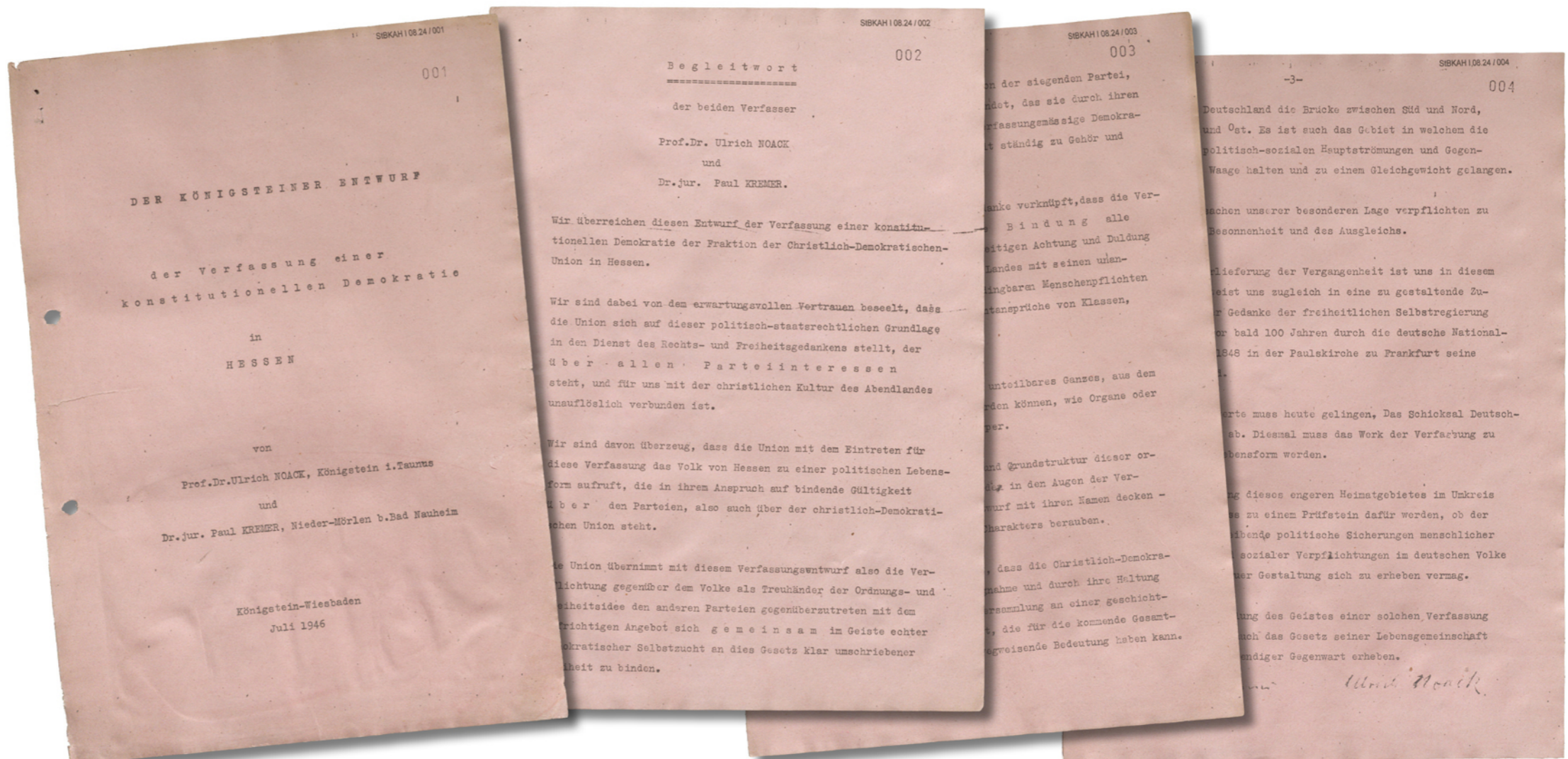
geschichte und Autor des wissenschaftlichen Standardwerkes "Die Entstehung der Verfassung des Landes von 1946" hat sich im Rahmen eines vom Hessischen Minister der Justiz Prof. Dr. Roman Poseck unterstützten Sachbuches des Neuen Königsteiner Kreises e.V. ausführlich zu Geschichte und Inhalt des "Königsteiner Entwurfes" geäußert.

Sein Kerntext samt eines Faksimiles des 100-seitigen Dokuments sind nun als Heft 4 der "Königsteiner Museumshefte" erschienen und natürlich auch online einzusehen unter der Internetadresse www.koenigstein-kulturelles-erbe.de.

Das ganze Dokument zu lesen ist, zugegeben, mühselig, und außerdem für Nichtjuristen "schwere Kost". Nicht umsonst hatten Noack und Kremer ja selbst schon eine Kurzfassung erarbeitet! Aber: Zum ersten Mal überhaupt könnte man, wenn man wollte ... Seit dem 16. August sind einige Blätter des "Königsteiner Entwurfes" auch in den Räumen des Königsteiner Amtsgerichtes im Kontext einer "Verfassungsvitrine" ausgestellt.

Einige Blätter des „Königsteiner Entwurfes“ von Paul Kremer und Ulrich Noack (rechts).

Ulrich Noack (1899 - 1974), 1946 Wahl-Königsteiner und persönlicher Referent des Hessischen Ministerpräsidenten Karl Geiler, Ende der vierziger Jahre während eines politischen Vortrages in Bad Boll.



Die Hessische Verfassung von 1946

Die älteste im Dienst befindliche Verfassung Deutschlands / Urschrift der ganz besonderen Art als Exponat



Blick in ein Vorzimmer der Hessischen Staatskanzlei 1946. Hier wurde ganz pragmatisch mit Hand durchgestrichen und mit Schreibmaschine korrigiert, was nötig war, um den Druck der Hessischen Verfassung vom November 1946 für die Unterschriften der Mitglieder der Landesregierung „fit“ zu machen.

Schon die hier abgebildeten Blätter der Urschrift der Hessischen Verfassung vom 1. Dezember 1946 zeigen, dass diese Urschrift eine besondere Geschichte hat. Schön ist sie nicht, diese Urschrift: Handgemachte Durchstreichungen und mit Schreibmaschine nachträglich eingetippte Ergänzungen machen aus diesem Dokument zusammen mit den Ausreißungen und Beschädigungen aus mehr als sieben Jahrzehnten Aktendasein eine Urschrift, die eher wie eine vernachlässigungswürdige Altakte aussieht denn als ein Staatssymbol. Doch als die Mitglieder der Hessischen Landesregierung am 11. Dezember 1946 dieses Exemplar unterschrieben, stand ihnen nur eine Druckfassung zur Verfügung, die nicht den aktuellen Stand des Textes wiedergab. Also wurde von Hand gestrichen und verbessert. Ein einmaliger Vorgang in der Verfassungsgeschichte der deutschen Länder, so wohl kaum in einer anderen Urschrift zu finden.

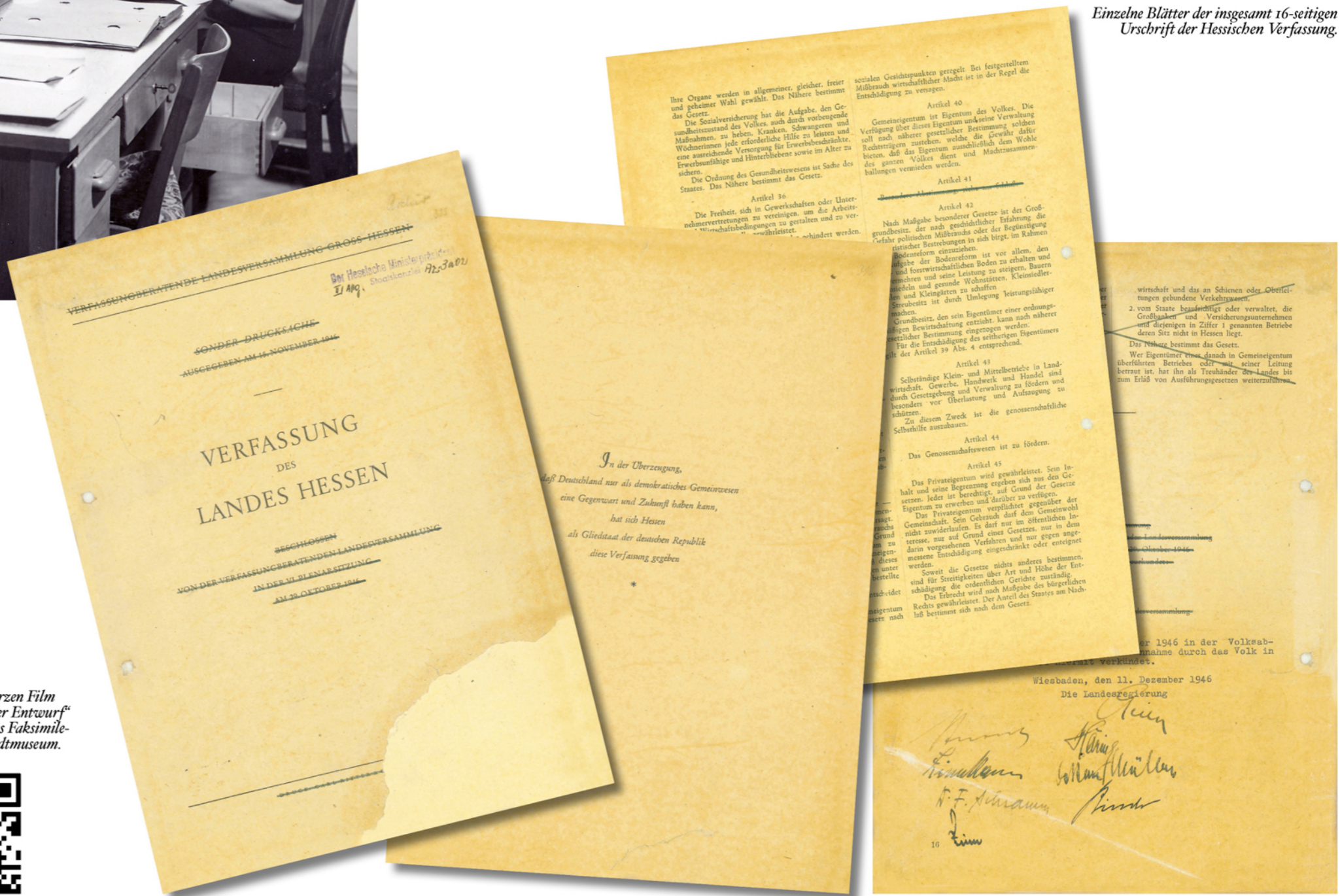
Wie es dazu kam? Darüber informiert mit einem kurzen Filmchen

einer der QR-Codes auf Seite 1 dieser Zeitung! Weitere sollen folgen.

Heute wird die Urschrift der Hessischen Verfassung vom 1. Dezember 1946, unterzeichnet am 11. Dezember 1946, in einem Safe in der Hessischen Staatskanzlei aufbewahrt, schon vor Jahrzehnten professionell und sorgfältig restauriert.

Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums dieser Verfassung, das coronabedingt erst im Jahr 2022 begangen werden konnte, hat die Hessische Staatskanzlei zugestimmt, ein Faksimile der Urschrift für die Präsentation in öffentlichen oder halböffentlichen Räumen herzustellen. Das geschieht in der Praxis durch den Neuen Königsteiner Kreis e.V.

Und so ist es eben auch kein Wunder, dass natürlich das Stadtmuseum Königstein das erste Museum in Hessen ist, das dieses Faksimile zeigt. "Wir werden es in Zukunft auch weiteren Museen in Hessen anbieten", sagt Christoph Schlott vom NKK e.V.



Einzelne Blätter der insgesamt 16-seitigen Urschrift der Hessischen Verfassung.

(Red.) "Sie ist die älteste noch in Dienst befindliche Verfassung eines deutschen Landes", konstatierte Vize-Landtagspräsidentin Heike Hofmann (SPD) am 16. August 2023 während der informellen Feierlichkeiten aus Anlass der Einrichtung von drei Verfassungsvitrinen in Königstein: Im Amtsgericht Gerichtstraße 2, im Amtsgericht Burgweg 9 und im Entrée des Stadtmuseums. Dort sind jeweils Faksimiles des "Königsteiner Entwurfes" zur Hessischen Verfassung, der Urschrift der Hessischen Verfassung und der Urschrift des Grundgesetzes vom 23. Mai 1949 ausgestellt, verbunden mit informativen Roll ups und zwei informativen kurzen Filmen, die über QR-Codes abrufbar sind.

Nun hat die Urschrift der Hessischen Verfassung nur indirekt über den "Königsteiner Entwurf" mit Königstein zu tun, aber: "Warum sollen wie den 'Königsteiner Entwurf' im Stadtmuseum ausstellen und dann die endgültige Verfassung nicht daneben ausstellen?" wirft zu Recht Frauke Heckmann vom Heimatkundeverein ein: "Wir zeigen den 'Königsteiner Entwurf' im Stadtmuseum ausstellen und dann die endgültige Verfassung nicht daneben ausstellen?"

Da geht schon aus pädagogischen Gründen gar nicht. Außerdem sind wir der Idee erlegen, das erste Museum in Hessen zu sein, dass ein Faksimile der Urschrift der Hessischen Verfassung zeigt, ist die doch wunderbar geeignet, um daran buchstäblich Unterrichtsmaterialien in der Schule festzumachen. Vor allem, wenn wir dazu Bilder und Filme anbieten. Und daran arbeitet der Verein für Heimatkunde."

QR-Code zum kurzen Film "Der Königsteiner Entwurf" = Erläuterung des Faksimile-Exponats im Stadtmuseum.



Villa Borgnis: Adenauers oft gewählter Treffpunkt

CDU-Prominenz Westdeutschlands tagte im ehemaligen Kurhaus / Deutschland-Politik aus Königstein



Fotos von den CDU-Treffen in Königstein sind nicht bekannt, wohl aber von entsprechenden Treffen aus Frankfurt. Drei Männer, die mit Königstein verbunden waren: Hilpert, damals wohnhaft in Oberursel, (zweiter von links), Adenauer (Mitte) und Köhler, der darüber 1953 selbst berichtete (rechts).

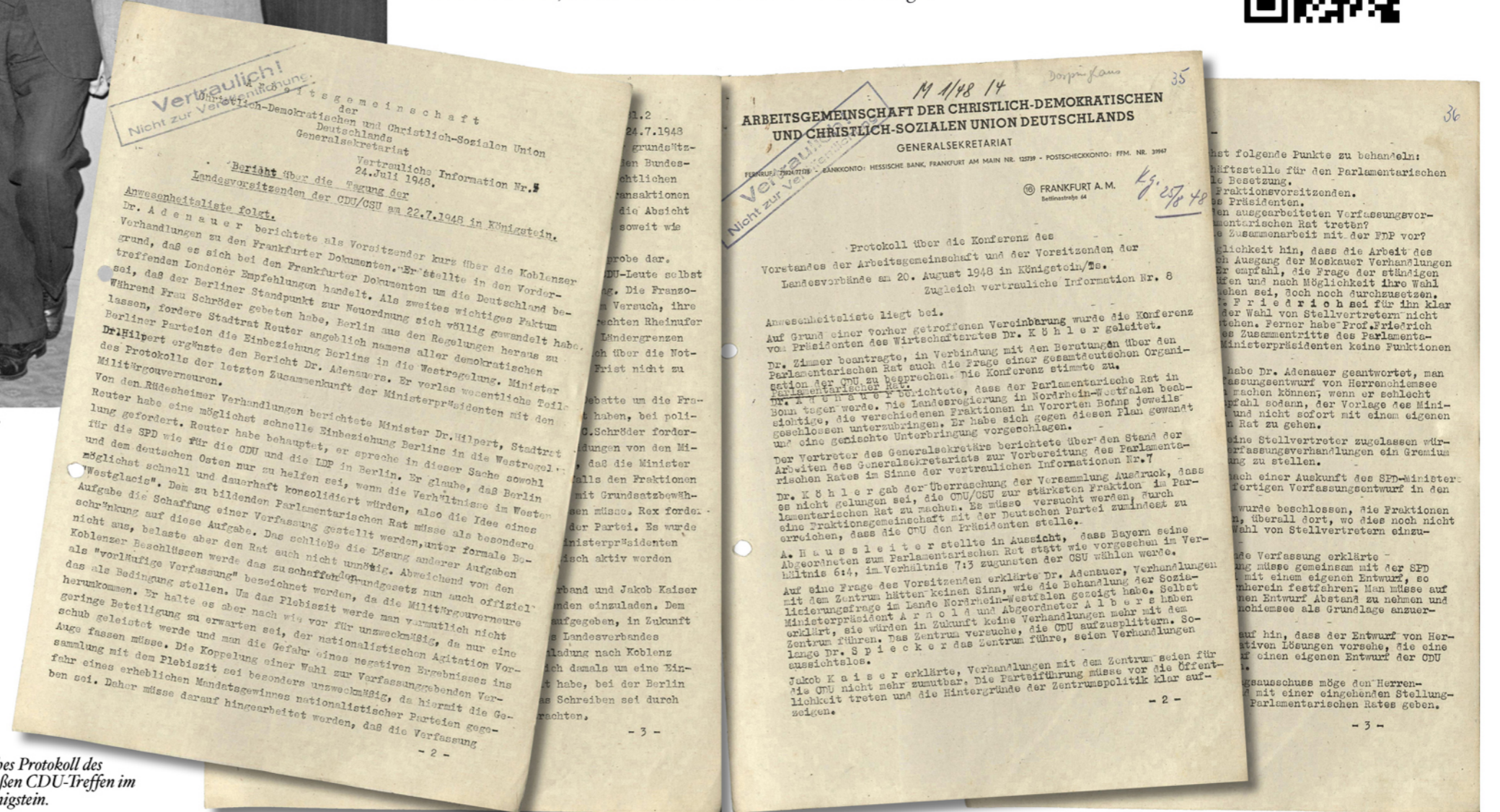
(Red.) Seit etlichen Jahren prank am Eingang der Villa Borgnis eine Bronzeplakette, die mit gutem historischen Grund darauf hinweist, dass in eben diesem Gebäude, damals das Kurhaus von Bad Königstein, im Jahr 1947 sich der westdeutsche Gesamtverband der "Jungen Union" der CDU gegründet hat. Eine "Bundesverband" kann es wohl nicht gewesen sein, mehr als zwei Jahre vor der Gründung der Bundesrepublik Deutschland, aber das Westdeutschland des Jahres 1947 entsprach ja fast dem Deutschland der Bundesrepublik Deutschland des Jahres 1949, sieht man einmal vom Saarland ab, das ja erst im Jahr 1957 zum Bund dazu stieß. Bruno Sixt war es damals, der als erster Vorsitzender eine staatsmännische Rede hier im Kurhaus hielt, deren Inhalt wenigstens in einer nachträglich erstellten Mitschrift erhalten ist. Sie wird nun im Band 5 der "Königsteiner Museumshefte" zum

Maschinenschriftliches Protokoll des zweiten von drei großen CDU-Treffen im Sommer 1948 in Königstein.

ersten Mal vollständig abgebildet, eine Ansammlung schmuckloser maschinengeprägter Blätter. Nicht schön, aber wichtig, wie viele Dokumente unserer bundesdeutschen Demokratiegeschichte, deren Inhalte man viel zu oft nicht mehr kennt, geschweige denn, dass man weiß, wie sie aussehen: Es sind eben meistens einfach nur Blätter aus Aktenordnern. Dann ist da noch die in der Königsteiner Stadtgesellschaft so gern kolportierte Geschichte von Konrad Adenauer in Königstein: Oft wäre er dagewesen und wenn, so hätte er bei seinem Freund Bürgermeister Hubert Fassbender übernachtet. Privat. Auch das stimmt, eindrucksvoll in einem Tondokument des Jahres 1972 von Fassbender selbst bestätigt. Weniger bekannt ist der Grund für Adenauers häufige Anwesenheit in der Stadt zwischen 1946 und 1948, später dann noch einmal anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der "Jungen Union" im Jahr 1957: Er war hier wie etliche andere Führungskräfte der westdeutschen CDU auch, um sich nicht nur im Kurhaus mit den Kollegen

der Partei zu Treffen der gesamten CDU-Verbände Westdeutschlands zusammenzufinden. Nur einmal ging Adenauer in seinen Erinnerungen direkt darauf ein. Über diese CDU-Treffen, denen man guten Gewissens ob ihrer Bedeutung auch eine Plakette an der Villa Borgnis widmen könnte, berichtet nun der Historiker des Deutschen Bundestages Dr. Michael Feldkamp im Heft 5 der "Königsteiner Museumshefte", online nachzulesen auf der Internetseite der drei historischen Vereine www.koenigstein-kulturelles-erbe.de. Und was er was, was Hubert Fassbender dazu zu sagen hatte? Hören Sie selbst:

Hubert Fassbender berichtet 1972 über Adenauer in Königstein 1946.



Königstein: Stadt des Grundgesetzes

„Im Zentrum der Länder“ / Ort der CDU und der Ministerpräsidenten / Villa Rothschild: Haus der Bizonen-Politik



Am Rande der Festveranstaltung „70 Jahre Haus der Länder Villa Rothschild“ am 24. März 2019 formierte sich eine kleine Gruppe zum „Neuen Königsteiner Kreis“, deren Arbeitsname dann kurz danach auch der damals schon 30 Jahre alte Verein „Terra Incognita e.V.“ übernahm (von links nach rechts: Dr. Bärbel von Römer-Seel, auf eigenen Wunsch ausgeschieden, Sara Anil, Institut für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz, Christoph Schlott, Vorsitzender des Vereins, Dr. Kai-Michael Sprenger, Direktor der Bundesstiftung „Orte der Demokratiegeschichte“ Frankfurt, Dr. Michael F. Feldkamp, Historiker im Deutschen Bundestag und Alexander Freiberr von Bethmann, damals Stadtverordnetenvorsteher in Königstein, verstorben 2020).

Historische Vorlage für das Faksimile der Urschrift des Grundgesetzes, benutzte vom „Neuen Königsteiner Kreis e.V.“ im Archiv der Bundesstiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus in Bad Honnef/Rbindorf.

Das 'Haus der Länder' Villa Rothschild in einer Aufnahme des Jahres 1949 und heute.



(Red.) "Es ist ganz bestimmt richtig, von Königstein als einer "Stadt des Grundgesetzes zu sprechen", erklärt der Vorsitzende des Neuen Königsteiner Kreises e.V. Christoph Schlott noch einmal eindringlich: "Neben Bonn und Frankfurt war Königstein sicherlich die Stadt in den Entstehungsjahren der Bundesrepublik Deutschland, in der die meisten Treffen und Tagungen quer durch alle Organisationsstrukturen der westdeutschen Länder stattgefunden haben". Von den Ministerpräsidentenkonferenzen über Ministertreffen, von den Organisationen des westdeutschen Wirtschaftsraums bis zu informellen Treffen zwischen Militärregierung und deutschen Verwaltungen, von den CDU-Treffen im damaligen Kurhaus bis zur Gründung des historischen "Königsteiner Kreises" in der Villa Rothschild Anfang Dezember 1949: Eine Liste solcher Termine gibt es bis heute nicht, sie wird sich vermutlich auch nie erstellen lassen. Dennoch ist klar: Von den "offiziellen" Tagungsräumen im "Haus der Länder" Villa Rothschild und im damaligen Kurhaus, heute Villa Borgnis, bis zu den informellen Treffpunkten wie dem "Victory Guest House" oder der Klinik Amelung: Viele wichtige Details rund um die Entstehung und Organisation der Bundesrepublik und damit auch der Grundgesetzes sind in Königstein besprochen worden. Insofern, das bestätigt auch die neueste Publikation der Historiker des Deutschen Bundestages Dr. Michael F. Feldkamp, ist Königstein sicher eine "Stadt des Grundgesetzes", auch wenn hier nichts konkret zu seinen Inhalten beschlossen wurde. Da aber auch die Existenz der deutschen Länder damals zentral auf die Errichtung einer Bundesrepublik und eine neue Verfassung namens "Grundgesetz" abzielte und schon der Hessische Minister-

präsident Christian Ströb 1949 meinte: "Königstein im Zentrum der Länder" ist also Königstein eine der sechs oder sieben Städte Westdeutschlands, in denen sich die neue Republik formierte. So war es natürlich auch kein Zufall, dass sich am 24. März 2019, dem 70. Jahrestag der wohl wichtigsten Ministerpräsidentenkonferenz im Königstein, ein neuer "Königsteiner Kreis" formierte und damit seinem Trägerverein, der sogar den Namen "Neuer Königsteiner Kreis" annahm, eine eindeutige thematische Ausrichtung gab: Demokratiegeschichte. Inzwischen ist daraus ein kleines, aber leistungsstarkes Netzwerk an Historikern und Journalisten geworden, das nicht nur zur Demokratiegeschichte Königsteins arbeitet und publiziert. Aus diesem Kreis kommt auch die Idee, ein Faksimile der Urschrift des Grundgesetzes nun in der neuen Abteilung des Stadtmuseums "Königstein 1945 - 1952" auszustellen: "Wir hoffen natürlich, dass sich insbesondere die Königsteiner Schulen nun mit dem Stadtmuseum auseinandersetzen", meint dazu Frauke Heckmann, die Vorsitzende des Heimatkundevereins: "Wir sind das erste Stadtmuseum in Deutschland überhaupt, dass sich ein solches Faksimile in die Vitrine legt, und dafür gibt es aufgrund der Königsteiner Geschichte nach nun auch genügend Gründe. Aber eigentlich, das ist meine Meinung, sollte in jeder Stadt Deutschlands irgendwo ein Faksimile der Urschrift der Grundgesetzes frei zugänglich zu sehen sein. Unser Stadtmuseum macht schon einmal den Anfang. Dass wir allerdings beim Thema Demokratiegeschichte so viel Widerstand vor Ort stoßen, hat uns sehr verblüfft. Ich dachte immer, das ist eigentlich wichtiger als keltische Scherben, vor allem wenn es die Demokratiegeschichte der eigenen Stadt betrifft."



Verfassungsliteratur aus Königstein

Zur CDU, dem Haus der Länder und dem Königsteiner Entwurf

(Red.) Was im Winter 2018/2019 mit der ersten Publikation von Michael F. Feldkamp unter dem Titel "Eine Konferenz für das Grundgesetz" in der kleinen Reihe "Königstein - Im Zentrum der Länder" begann, hat sich inzwischen zu einer kleinen Reihe von Veröffentlichungen entwickelt, die eng verwoben sind mit den "Königsteiner Museumsheften" des Vereins für Heimatkunde: Fast gleichzeitig erschien im Frühjahr 2019 auch die zweite Publikation in der Reihe "Im Zentrum der Länder" zum "Haus der Länder Villa Rothschild", in der ebenfalls auf die eigentliche Bedeutung des Hauses für die deutsche Demokratiegeschichte hingewiesen wurde: Die Ministerpräsidenten- und Ministerkonferenzen der deutschen Länder, die hier 1948 bis 1950 durchgeführt wurden, sind vor allem aufgrund sehr dezidiert Regelungen der Länder untereinander im Kontext der späteren Bundesrepublik Deutschland wichtig gewesen. Erst im Jahr 1955 begann, animiert durch einen Zeitungsartikel, die Legende des Hauses der Länder als "Wiege des Grundgesetzes", auch als "Wiege der Bundesrepublik", ihren nun fast 70 Jahre währenden Weg vor allem durch die regionalen Medien. Dem lokalen Wunschenken folgten die späte-

ren Autor*innen aus der Wissenschaft nicht, ließ sich doch die kesse Eigenbezeichnung durch Quellen nicht belegen. Dennoch fanden die eingängigen Schlagworte sogar ihren Weg auf die oberflächlich formulierte Internetseite des Bundesrates und in manch andere Publikation, deren Autoren sich nicht (mehr) die Mühe machten, Protokolle der Zeit und andere Originalquellen zu bemühen. Zu gut klang die Geschichte von der "Wiege". Sie wird seit einiger Zeit übertroffen von dem in Bronze gegossenen Satz von der Villa Rothschild, in der die "Grundlagen des Grundgesetzes" entstanden wären. Neuerdings, seit Ende Juli 2023, allerdings hat dieses vermeintliche Alleinstellungsmerkmal Konkurrenz bekommen. Aufgeweckt vom Jubiläum anderer Ministerpräsidentenkonferenzen im Jagdschloss Niederwald bei Rüdesheim reklamiert nun auch die Direktion der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessens das Niederwald-Hotel als einen "Ort der Demokratiegeschichte", in dem die "Grundstrukturen des Grundgesetzes" entstanden wären. Auch diese gut gemeinte Bedeutungserhöhung bleibt indes ohne konkrete Beschreibung und vor allem: Ohne historische Quelle. Dabei ist an beiden Standorten das erstaunlichste Phänomen, dass

trotz eindeutiger Quellenlage - und diese Quellen sind leicht zu recherchieren oder zumindest leicht zu erfragen - und trotz der eindeutigen wissenschaftlichen Sekundärliteratur politische Kräfte an der eingebildeten Bedeutungserhöhung festhalten, ja sie letztlich sogar schaffen und die historischen Tatsachen einfach ignorieren. Bisher hat denn auch noch niemand nachgefragt, was mit "Grundlagen des Grundgesetzes" oder mit "Grundstrukturen des Grundgesetzes" eigentlich gemeint ist. Aber dazu kann es ja auch keine Antwort geben.

Wie die Selbstbezeichnungen im Jubiläumjahr des Grundgesetzes, dessen Feierlichkeiten bereits im August 2023 in Herrenchiemsee und am 1. September in Bonn beginnen, auf Außenstehende wirken werden, wird sich zeigen. Vielleicht registriert ja auch in Herrenchiemsee und in Bonn niemand, was in der Lokalpresse des Rhein-Main-Gebietes steht bzw. stand. Und falls doch: Man kann nur auf großzügiges Darüber-Hinweg-Lächeln hoffen oder: Dass das Lachen nicht über die sieben Berge des Siebengebirges bis in den Taunus hinein zu hören sein wird.

So bleibt bei allem Stolz auf die wissenschaftlich fundierten Publikationen, die sowohl zur Hessischen Verfassung als auch zum Grundgesetz in Königstein entstanden sind - und die jüngste ist gerade ein paar Tage alt -, doch die Erkenntnis, dass auch Fake-News bei kräftiger Wiederholung durchaus ihre Anhänger finden können. Wie wurde schon Napoleon in den Mund gelegt (eine Fake-News?): "Geschichte ist die Lüge, auf die man sich geeinigt hat".



Julia Weber

Ulrich Noack

Konservativer Historiker
Liberaler Pazifist
Persistenter Kritiker
Wahl-Königsteiner

Königsteiner Museumsheft
1 - 2023

Martin Will

Der Königsteiner Verfassungsentwurf

Königsteiner Museumsheft
4 - 2023

Michael F. Feldkamp

Adenauer in Königstein
und die Gründung
der Bundesrepublik Deutschland

Königsteiner Museumsheft
5 - 2023

VERFASSUNG
DES
LANDES HESSEN

Begleitband
zu den Faksimiles
2022

Martin Will

Der Königsteiner Entwurf

mit Beiträgen von
Christoph Schlott

VERFASSUNG
DES
LANDES HESSEN

Begleitmaterial
und
Faksimiles

Bilder (von links nach rechts): Dr. Michael F. Feldkamp, Historiker im Deutschen Bundestag, Julia Weber, Nachwuchswissenschaftlerin, derzeit Universität Maastricht, Prof. Dr. Dr. Martin Will, Lehrstuhl an der EBS Universität für Wirtschaft u. Recht Wiesbaden; Christoph Schlott, Prof. Dr. Roman Poseck, Hessischer Minister der Justiz, Steffen Bonk, Bürgermeister in Steinbach am Taunus am 1. Dezember 2022 (Einweihung der Steinbacher Verfassungsvitrine und (oben) Dr. Charlotte Rau, damals Richterin am Oberlandesgericht Frankfurt und Christoph Schlott während einer Spielszene zur Einweihung der Verfassungsvitrine im Oberlandesgericht Frankfurt.

Titel der zum Thema erschienenen Bücher und Broschüren 2019 - 2023 aus Königstein.

Schneller als geplant

Reihe „Königsteiner Museumshefte“ wächst

(Red.) Im Frühsommer 2023 hatte sich der Geschäftsführende Vorstand des Vereins für Heimatkunde vorgenommen, die Umgestaltung des Stadtmuseums mit einer neuen Reihe zu begleiten, in der einzelne Objekte bzw. Themen vorgestellt werden, die sich in den Ausstellungsvitrinen des Museums wiederfinden. Als "Königsteiner Museumshefte" konzipiert und bereits auf der Mitgliederversammlung Ende Juni vorgestellt, ist die Zahl der Hefte inzwischen auf fünf angewachsen: Erst jüngst erschien das Heft von Dr. Michael F. Feldkamp, dem Historiker des Deutschen Bundestages, der über die CDU-Sitzungen in Königstein im Taunus Ende der vierziger Jahre der 20. Jahrhunderts berichtet und in einem großen Bogen den Zusammenhang zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland und Adenauer in Königstein herstellt: "Wir sind natürlich froh, dass wir zunehmend auswärtige Autoren für unsere Anliegen begeistern können", freut sich Vereinsvorsitzende Frauke Heckmann: "Themen von überregionaler Bedeutung haben wir zuhauf, und das wird sich auch zunehmend im Museum niederschlagen."

Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte erscheint eine umfangreiche Publikation pünktlich zu einem themengleichen Veranstaltungstermin: "Adenauer in Königstein" lautet der Titel der Veranstaltung, deren Schirmherr der Hessische Minister der Justiz Prof. Dr. Roman Poseck ist. "Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Vereinen Neuer Königsteiner Kreis e.V. und Heimatkundeverein funktioniert reibungslos, seit sich der neue Vorstand des Heimatkundevereins formiert hat", bemerkt dazu Christoph Schlott vom NKK e.V.: "Wir werden wohl im Herbst etwas kürzer treten und uns dann schon auf das Thema "Königstein und Nassau" für das Jahr 2024 vorbereiten, zu dem vom Neuen Königsteiner Kreis e.V. allerdings nicht allzu viel beigeuert werden kann. Aber immerhin: Einen Originaldruck der Nassauischen Verfassung von 1849 haben wir, das ist für Königstein auch nicht unwichtig."

Bildnachweise: Archiv für Christlich-Demokratische Politik, dpa picture-alliance, Hessisches Landesamt für Bodenmanagement, Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Neuer Königsteiner Kreis e.V., Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus Bad Honnef-Rhönndorf.

Königstein
Im Zentrum der Länder
I

Michael F. Feldkamp

März 1949, Königstein:
Eine Konferenz für das Grundgesetz

Königstein
Im Zentrum der Länder
II

Maximilian Sterkel

Das „Haus der Länder“
in der Villa Rothschild

mit Beiträgen von Simona Krüger und Christoph Schlott

Gefördert von:

NEU
START
KULTUR

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

DWA
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE

(Red.) Die folgenden Internetseiten der herausgebenden Vereine befinden sich zum Teil noch im Aufbau:

Generelle Informationen:
www.koenigstein-heimatkundeverein.de
www.koenigstein-denkmalpflege.de
www.koenigsteiner-kreis.de

Projekt- und einrichtungsbezogene Informationen:
www.koenigstein-museum.de
www.koenigstein-kulturelles-erbe.de
www.koenigstein-burg.de

Impressum:
Herausgegeben von Andrea Schmitt, Ellengard Jung und Christoph Schlott im Auftrag der Vorstände von 'Verein für Heimatkunde e.V. Königstein', 'Denkmalpflege Königstein e.V.' und 'Neuer Königsteiner Kreis e.V.' - Idee, Konzept, Gestaltung und ©: Christoph Schlott. - V.i.S.d.P. und Redaktion.: Frauke Heckmann, Christoph Schlott. Erschienen im Eigenverlag des 'Neuer Königsteiner Kreis e.V.' 2023. Auflage: 500 Stück. - Erscheinen: Unregelmäßig. Vertrieb: Kostenfreie Auslage im Burg- und Stadtmuseum und in der Buchhandlung Millennium, Hauptstraße Königstein.